

Beschlussvorlage

TOP: 3.1
Vorlagen-Nummer: **III/2004/03898**
Datum: 29.01.2004
Bezug-Nummer.
Kostenstelle/Unterabschnitt: 0100.2100/1.0010
Verfasser: Kerstin Ruhl-Herpertz

Beratungsfolge	Termin	Status
Stadtrat	05.02.2004	öffentlich Entscheidung

Betreff: Auswirkungen der Hochschulstrukturreform auf die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, die Hochschule für Kunst und Design Burg Giebichenstein und auf die Stadt Halle (Saale)

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat beschließt die anliegende „Erklärung zur Unterstützung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der Hochschule für Kunst und Design bei der Hochschulstrukturreform“.

Ingrid Häußler
Oberbürgermeisterin

Erklärung zur Unterstützung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der Hochschule für Kunst und Design bei der Hochschulstrukturreform

Die angespannte Haushaltssituation des Landes ist bekannt. Umstrukturierungs- und Sparzwänge im Bereich der Universitäten und Hochschulen sind nachvollziehbar und verständlich. Aber frei nach dem Alt-Bundeskanzler Helmut Schmidt gilt: Nicht alle Reformen sparen Geld, und nicht alles, was Geld spart, ist eine Reform. Reform bedeutet nicht nur Umgestaltung, sondern Verbesserung des Bestehenden. Der Stadtrat erwartet deshalb, dass das Land keine Reformen gegen die Universitäten und Hochschulen durchführt, sondern gemeinsam mit ihnen nach sinnvollen Lösungen sucht. Die bisher geplanten Kürzungen bedeuten eine massive Schwächung der in Halle (Saale) ansässigen Hochschulen. Damit ist die Wirtschaftskompetenz der Region und des gesamten wirtschaftlichen, wissenschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens in Halle (Saale) in nicht hinnehmbarer Weise betroffen.

Die Martin-Luther-Universität und die Hochschule für Kunst und Design sind ihrer Verantwortung und ihrem Anspruch auf Selbstbestimmung und Autonomie nachgekommen und haben dem Land alternative Vorschläge im Sinne einer effektiven Strukturentwicklung vorgelegt und Einsparpotenziale aufgezeigt.

Der Stadtrat appelliert deshalb an das Land eindringlich, die ausgestreckte Hand der Martin-Luther-Universität und der Hochschule für Kunst und Design zur kooperativen Zusammenarbeit aufzugreifen und die universitären Konzepte ernsthaft in seine Betrachtungen einzubeziehen. Eine Fehlentwicklung im Hochschulbereich würde zu kaum mehr zu reparierenden Schäden für Stadt, Land und Universitäten führen.